

## INHALT

Vorwort	S. 2
Neue Betriebsleitung für den Raum Wiesbaden	S. 2
Kurz notiert	S. 3
Kollegin Whitney Langer gründet eine Kölsch-Coverband	S. 4
IHK Reise	S. 5
Aha?! Arena – Raum für Austausch, Neugier und neue Perspektiven	S. 6
WDR 2 Weihnachtswunder – und gepe war dabei	S. 7
SWD powervolleys Düren in der Spitzengruppe	S. 8
Pawel Kieltyka – aus der Backstube in die Reinigung	S. 9
Seminarabschluss als Assessment-Center	S. 10
Bürgewald ist Dorf der Zukunft	S. 11
Paul Bachem	S. 12

## GEPE UND EIN „LOST PLACE“

Der Ort Bürgewald hat eine bewegte Geschichte und würde eigentlich heute gar nicht mehr existieren. Er hieß nämlich bis 2015 Morschenich, zuletzt bis Mitte 2024 Morschenich-Alt, liegt im ursprünglich geplanten Abbaugebiet des Tagebaus Hambach und sollte diesem weichen. In unmittelbarer Nähe liegt der Hambacher Forst, der als „Hambi“ vor einigen Jahren durch die Proteste gegen den Braunkohleabbau im Rheinischen Revier bundesweit Bekanntheit erlangte.

Ein sogenannter „lost place“ könnte man meinen. Ist es zur Zeit auch größtenteils, allerdings leben hier noch einige Menschen in den Häusern und der Ort soll wieder eine Zukunft haben. Bis dahin ist unser Kollege Frank Gunkel im Leerstandsmanagement für uns unterwegs – in dem Ort, in dem er früher seine Jugend verbrachte. Im Innenteil dazu mehr auf [Seite 11](#).



Verantwortlich für den Inhalt: gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH



## VORWORT

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das gerade begonnene Jahr ist ein besonderes für uns. 1956 entschieden sich meine Großeltern dazu, in der Reinigungsbranche die Selbstständigkeit zu wagen.

Erich (der Erste) war eigentlich gelernter Elektriker und nach dem Krieg zunächst bei unterschiedlichen Firmen im Einsatz. Er verlegte Blitzableiter auf einem Kirchturm, arbeitete auf einer Zeche in Oberhausen und auch bei der Deutschen Bahn. Da er mit seiner Frau Elisabeth schon 5 Kinder hatte, ging er nebenbei seit einigen Jahren in einer Dürener Glasreinigungsfirma Fenster putzen, damit sie über die Runden kamen in diesen harten Zeiten. Meine Oma erzählte immer, dass die Kinder leise sein mussten, damit ihr Mann nach der einen Arbeit und vor der anderen den nötigen Schlaf bekam – bei 5 kleinen Kindern wohl kein leichtes Unterfangen. Sie war es wohl auch, die irgendwann meinem Opa sagte, dass er sich für einen Weg entscheiden müsse. So kam es schließlich am 15. September 1956 zur Gründung des Reinigungsinstituts Peterhoff in Düren – ein mutiger Schritt vor fast 70 Jahren!

Die ersten Kunden wurden mit einem Moped und Eimer und Leiter bedient. Von da aus begann dann die Entwicklung in die sogenannte Unterhaltsreinigung, weil viele Industriekunden und Kommunen ihre Reinigung outsourceten. Mein Vater (Erich der Zweite) war der Zweitgeborene (von dann später 8 Geschwistern) und „musste“ mit 14 Jahren nicht ganz freiwillig die Schule verlassen und als erster Lehrling in der väterlichen Firma anfangen. Ihm haben wir unsere heutige Struktur und die bundesweite Ausrichtung zu verdanken. Mein Opa wollte lokal tätig bleiben, mein Vater expandieren. Dieser Konflikt ließ sich dann in den 70er Jahren nur lösen, indem mein Großvater sich aus dem aktiven Geschäft zurückzog.

Ein solcher Konflikt oder eine Auseinandersetzung ist mir im Generationenwechsel erspart geblieben, weil mein Vater sich freiwillig irgendwann anderen Aufgaben widmen wollte und im Jahre 2005 aus dem operativen Geschäft ausschied. Er war leidenschaftlich ehrenamtlich im Gesundheitswesen, und dort in der Krankenkassenlandschaft eingebunden. Über unser Handwerk war es die Innungskrankenkasse und dort war er seine letzten Jahre Arbeitgebervorsitzender der Bundes-IKK – auch fast ein Fulltime-Job in Berlin.

Leider war es ihm nicht vergönnt im Jahre 2006 mit uns gemeinsam das 50jährige Jubiläum zu feiern. Er erlag einem Herzinfarkt und sein Todestag jährt sich im April schon zum 20sten Mal. Kaum zu glauben!

Uns deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen ist das Jahr 2026 für mich und die Familie mit einem weinenden und einem (stolz) lachenden Auge besonders.

Wir sind stolz auf das, was die Generationen vor uns aufgebaut haben und wollen es auch in der der Familie fortsetzen.

Ich wünsche Ihnen und uns daher alles Gute für das Jahr, vor allem Gesundheit!

Herzlichst  
Ihr

*Erich Peterhoff*  
Erich Peterhoff

## HERZLICH WILLKOMMEN HAVA BURMA

### Unsere neue Betriebsleitung für den Raum Wiesbaden

Seit dem 01.12.2025 verstärkt Hava Burma unser Team als Betriebsleiterin für den Raum Wiesbaden.



Frau Burma verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Gebäudereinigung: Nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau und einer Tätigkeit als Sachbearbeiterin wechselte sie in die Gebäudereinigungs-Branche, wo sie über viele Jahre in der Kundenbetreuung, später als Servicemanagerin und schließlich in der Qualitätssicherung tätig war. Zuletzt übernahm Frau Burma die Verantwortung als Projektleiterin und stieg kurz darauf zur Bereichsleiterin auf.

Auf uns aufmerksam wurde Frau Hava Burma durch einen früheren Kollegen. Motiviert hat sie vor allem die Kultur unseres Familienunternehmens, in dem ein herzliches und familiäres Miteinander spürbar ist – genau diese Atmosphäre schätzt Frau Burma.

Besonders zeichnet sie aus, dass sie gern organisiert und zuverlässig arbeitet, gut mit Menschen zurechtkommt und auch in stressigen Situationen ruhig bleibt. Außerdem findet sie meistens schnell eine praktische Lösung.

In ihrer Freizeit interessiert sich Hava Burma für Kunst und malt gerne. Außerdem legt sie Wert auf gesunde Ernährung und Bewegung, besonders beim Wandern in der Natur. Zeit mit ihrer Familie, ihren Katzen und Freunden ist ihr wichtig und sorgt für den nötigen Ausgleich.

Nach der ersten Kennenlernphase mit vielen positiven Eindrücken geht es nun darum, gemeinsam mit ihrem Team die Kunden kennenzulernen und ihren eigenen Stempel aufzudrücken.

Wir heißen Frau Hava Burma ganz herzlich willkommen in unserer gepe-Familie und freuen uns auf die Zusammenarbeit!



## JUBILARE IM 1. QUARTAL 2026 WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

### 40 JAHRE

Harald Laufer

### 30 JAHRE

Michael Weiße

### 25 JAHRE

Petra Kaldenbach-Königs

Markus van Zuilekom

Claudia Hübsch

Zalfiya Shtrom

Dorota Dzwonkoski

Erik Jägeler

Alina Szalbot

Durdica Sarcevic

### 20 JAHRE

Monika Biederbick

Maria Gontscharowa

Yuliana Boyda

Halina Diel

## ES GEHT AUFWÄRTS IN HAMBURG

Unsere Niederlassung unter der Leitung von Betriebsleiterin Kerstin Staack blickt mit ihrem Team auf ein positives Jahr 2025 zurück. Durch eine enge Abstimmung mit unserem Zentralvertrieb konnte der Umsatz in der Elbmetropole um 22 % gesteigert werden. Kunden aus der Industrie haben sich für gepe entschieden – und wichtige Bestandsumsätze konnten gehalten werden, weil unser Team vor Ort gute Arbeit geleistet hat. Danke dafür! Das ist eine gute Basis für 2026!

### Namensänderung an unserem Standort in 2024

Man wechselt ja schon mal die Bankverbindung oder die Handynummer – aber ohne einen Umzug des Büros eine neue Adresse zu bekommen, das wird einem wohl in den seltensten Fällen passieren. Unserem Team in Hamburg ist genau das im Jahr 2024 widerfahren. Der „Högerdamm“ wurde auf Beschluss des Senats der Stadt Hamburg umbenannt, da es seit 2020 eine Kommission gab, die sich mit dem Umgang NS-belasteter Straßennamen beschäftigen sollte. Da der namensgebende Architekt Fritz Höger bereits seit 1932 bekennendes Mitglied der NSDAP war und offen eine antisemitische Weltanschauung vertrat, war die Namensumbenennung folgerichtig. Auf Vorschlag der Stadtteilinitiative Münzviertel wurde für „unseren“ Teil des alten Högerdamms die Namensgeberin Bella Spanier ausgewählt, eine langjährig in unmittelbarer Nähe arbeitende Lehrerin jüdischen Glaubens. Sie starb 1942 im Vernichtungslager Chelmno.

Wir finden, dass es richtig ist, an solche Schicksale zu erinnern und so die grausamen Folgen des Nationalsozialismus nicht zu vergessen!

Die „Elphi“ immer im Blick haben unsere Kollegen und Kolleginnen aus der Hansestadt. Die Elbphilharmonie war lange wegen der Kostenexplosion beim Bau umstritten, heute ist sie ein Wahrzeichen wie der Hamburger Michel. Unser Büro ist „mittlerweile“ in der Bella-Spanier-Straße



## MAL EIN ANDERES GEFÄHRT TESTEN

Unsere Geschäftsführerin Antja Schulz ist seit vielen Jahren leidenschaftliche Motorradfahrerin und ein bekennender Fan von viel PS. Am Flughafen München testete sie kürzlich ein anderes Gefährt mit vier Reifen und E-Antrieb. Erich Peterhoff sprang unterstützend „zur Seite“



## VERABSCHIEDUNG MARIA RAU UND JUBILÄUM MONIKA BIEDERBICK

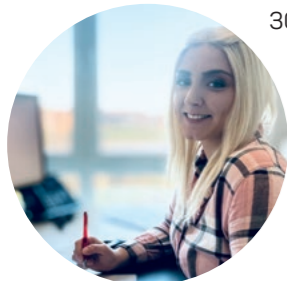
Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit dem gepe-Team der Chemparks Leverkusen und Dormagen haben sich Antja Schulz, Artur Alisch und Erich Peterhoff gleich bei zwei Kolleginnen für ihr Engagement über viele Jahre bedanken können. Monika Biederbick (links mit Blumen) konnte ihr 20-jähriges bei gepe feiern und Maria Rau (rechts mit Blumen) mussten wir schweren Herzens in den Ruhestand verabschieden. Wir wünschen ihr für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute – vor allem Gesundheit!





## EINFACH ANDERS SEIN

### UNSERE KOLLEGIN WHITNEY LANGER GRÜNDET EINE KÖLSCH-COVERBAND



30 Auftritte in einer Session, Auf- und Abbau der Technik in einer Minute – und ungezählte Kilometer im Kleinbus unterwegs, meist abends und am Wochenende. Während andere Menschen Orchideen züchten oder Wandern gehen, hat Whitney Langer ein recht außergewöhnliches Hobby: Unsere neue Kollegin aus dem Vertriebsinnendienst hat im vergangenen Jahr die Kölsch-Coverband „Paraplü“ gegründet. Auf der Setlist stehen Klassiker der „Räuber“, „Brings“, „Paveier“ oder „Micky Brühl“ – allesamt Urgesteine und echte Größen des Kölner Karnevals. „Die traditionellen Sachen kommen heute manchmal zu kurz – werden aber auch von einem jüngeren Publikum gerne gehört“, erklärt unsere Kollegin, warum „Paraplü“ generationenübergreifend für gute Laune steht.

Der Karneval liegt Whitney Langer einfach im Blut. Schließlich wurde sie vor 31 Jahren in Köln geboren, ist also ein echtes kölsches Mädchen. Von anderthalb Jahren zog die gelernte Kauffrau für Marketingkommunikation nach Düren. Gut möglich, dass ihr im regionalen Karneval etwas fehlte. „Mit einer Kölsch-Coverband brauchst du in Köln nicht anzukommen“, sagt sie augenzwinkernd. In Düren, Aachen, Eschweiler, Euskirchen, Bergheim, Hürth, Geilenkirchen, Alsdorf und sogar Oberhausen kommen die Musiker von „Paraplü“ aber bereits in der ersten Session an. „Es dauert, sich einen Namen zu machen und sich zu etablieren“, erklärt Whitney Langer. Das Ziel

seien bis zu 40 Auftritte pro Session, die meist von November bis Februar dauert. Dass es im ersten Jahr direkt 30 geworden sind, mag auch daran liegen, dass sowohl Schlagzeuger Michael, der als erster mit an Bord war und viele Musiker in die Band holte, als auch unsere Kollegin keine Unbekannten in der Szene sind. Whitney Langer hat bereits Erfahrung als Managerin einer regionalen Kölsch-Band gesammelt und hat viele Kontakte. Netzwerken – das ist sowohl im Karneval wichtig, aber auch Bestandteil der Vertriebsarbeit bei gepe.

„Paraplü“ – so wird in Köln „op Kölsch“ ein Regenschirm bezeichnet. Wie ein bunter Regenschirm in pastelligen Farben präsentiert sich auch die Band. Kaum verwunderlich, dass Whitney Langer, die auch eine Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin absolviert hat, Werbeauftritt und „Outfit“ der Band selbst in die Hand genommen hat. „Mir macht das einfach Spaß. Alles, was mit Werbung und Social Media zu tun hat, ist mein Ding“, sagt sie.

Alle Musiker kommen aus Düren. Schlagzeuger Michael musste nicht lange überzeugt werden. Auch die anderen vier Bandmitglieder waren von der Idee schnell begeistert: „Paraplü“ soll kein Musik-Unternehmen sein, sondern ein Hobby mit professionellem Anspruch. „Keiner muss von der Musik leben, jeder hat einen Job. Aber wir machen alle gerne Musik“, sagt Whitney Langer. Zum Team gehören auch noch ein Techniker und zwei Roadis, die bei den Auftritten helfen die Technik aufzubauen und Instrumente zu schleppen. Positiver Nebeneffekt: Für Musiker, die sonst eher Feuer und Flamme

für Rock sind, ist die Karnevalszeit eher „Saure-Gurken-Zeit“. Dank „Paraplü“ gibt es ausreichend zu tun, um in Übung zu bleiben und nebenbei auch eine Menge Spaß zu haben.

Unsere Kollegin ist aber nicht nur hinter den Kulissen tätig. „Ich habe im vergangenen Jahr bei den Proben etwas zu laut über den Backgroundgesang gemeckert – da wurde mir ein Mikro in die Hand gedrückt“, berichtet sie augenzwinkernd. Seitdem ist die Managerin auch auf der Bühne aktiv. Eine klassische Gesangsausbildung hat Whitney Langer nicht, aber in der Familie sind alle musikalisch (und Elvis-Fans!). Die frühkindliche Beschallung mit Hits des „King of Rock ‘n’ Roll“ hat definitiv abgefärbt. Wer mehr Infos haben möchte oder nach Auftritten von „Paraplü“ sucht, wird hier fündig: Webseite: [www.paraplue-band.de](http://www.paraplue-band.de)

Instagram: [www.instagram.com/paraplue.band](https://www.instagram.com/paraplue.band)

#### Und im richtigen Leben bei gepe?

Whitney Langer hat kürzlich in unserem Vertrieb angefangen und ist da hauptsächlich zuständig für die Sichtung von Ausschreibungen und für die Erstellung von Konzepten für unsere Angebote. Eine wichtige Aufgabe, bei der ein hohes Maß an Kreativität benötigt wird. Das scheint ja vorhanden zu sein! Wir wünschen eine gute Einarbeitung in die Themen und ein erfolgreiches Miteinander!



Die Band „paraplue“ im Karnevaleinsatz – und unsere neue Kollegin „mittendrin“.

## IHK REISE

### VON DER KOHLE ZUR KI – DIE REGION AACHEN MACHT SICH AUF DEN WEG!

Seit nunmehr über zehn Jahren ist Erich Peterhoff Mitglied der Vollversammlung in der IHK Aachen. Im vergangenen Jahr übernahm er den Vorsitz des Regionalausschusses Düren, der zweimal jährlich tagt.

Im letzten November durfte unser Chef Teil einer Wirtschaftsdelegation sein, die sich aus dem westlichsten Zipfel der Republik auf den Weg in die Bundeshauptstadt machte. An Bord des ICE waren ausgewählte Mitglieder der Vollversammlung und Wissenschaftler der Region, die sich in Berlin mit den Bundestagsabgeordneten aus dem IHK-Bezirk Aachen zum Austausch trafen. Dieser Parlamentarische Dialog fand am 25. November statt und startete im Hauptgebäude der DIHK am Spreeufer mit einer Begrüßung durch die Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikow. Anlässlich eines gemeinsamen Abendessens tauschten die Teilnehmer in einem informellen Rahmen ihre Impulse und Ideen für das Gelingen des Strukturwandels aus.

„Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig der Schulterchluss zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist, um die Region Aachen als Innovationsstandort zu stärken. Die wertvollen Impulse der Wissenschaftler und Unternehmer und die anschließenden konstruktiven Diskussionen mit den Bundestagsabgeordneten ließen nur einen Schluss zu:



Im Innenhof der Berliner DIHK-Zentrale gab es ein gemeinsames Erinnerungsfoto der Delegation mit der Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikow (vorne rechts)

Die Region Aachen ist perfekt gerüstet, eine europäische Deep-Tech-Region zu werden“, bilanzierte die Aachener IHK-Präsidentin Birgit Kohl-Vogel.

„Der Parlamentarische Dialog, das heißt der Austausch mit den Abgeordneten in Berlin, hat meine Erwartungen vollkommen erfüllt. Bei der Gelegenheit entstehen neue Netzwerke und wir konnten die Politiker persönlicher und direkter ansprechen. So bekommen unsere gewählten Vertreter vielmehr Praxisbeispiele, die sie dann in praktische Politik zum Wohle der Wirtschaft und der Bevölkerung umsetzen sollen“, so Erich Peterhoff.

## WIE AUS EINER IDEE EIN RAUM FÜR AUSTAUSCH, NEUGIER UND NEUE PERSPEKTIVEN WURDE

Manchmal entstehen die besten Ideen nicht aus einem konkreten Auftrag, sondern aus einer einfachen Frage: Wie können wir Themen, die uns im Arbeitsalltag bewegen, anders, offener und greifbarer machen? Genau aus diesem Gedanken heraus ist die Aha?!Arena entstanden.

### Von der Idee zum Namen

Die Aha?!Arena wurde als Format ins Leben gerufen, um einen Raum zu schaffen, der bewusst anders ist als klassische Schulungen oder Informationsveranstaltungen. Kein Frontalunterricht, keine PowerPoint-Schlachten, keine festen Rollen zwischen „Wissensgebern“ und „Zuhörern“.

Stattdessen: Austausch auf Augenhöhe, Neugier, Diskussion, Mitmachen – und vor allem diese kleinen Momente, in denen plötzlich etwas klar wird – ein Aha-Moment eben!

Das Fragezeichen im Namen ist dabei ganz bewusst gewählt: Die Aha?!Arena soll nicht belehren, sondern zum Nachdenken anregen, Fragen zulassen und Perspektiven öffnen. Schon beim Start haben wir uns entschieden, neue Wege zu gehen.

Anstatt direkt zu erklären, worum es geht, tauchten im Unternehmen zunächst geheimnisvolle Botschaften auf. Kleine Hinweise, Fragen, visuelle Reize – ohne Kontext, ohne Erklärung. Das Ziel war nicht Information, sondern Neugier wecken. Gespräche sollten entstehen – oder auch Spekulationen ausgetauscht werden, was es wohl damit auf sich haben könnte.

### Organisation mit Herzblut

Hinter der Aha?!Arena steht ein kleines Organisationsteam, das das Format von Beginn an gemeinsam entwickelt, diskutiert, verworfen, neu gedacht und schließlich umgesetzt hat.

Von der Raumgestaltung über das visuelle Erscheinungsbild, von Moderation und Ablauf bis hin zu Snacks, Musik und kleinen Details – vieles entsteht nicht aus einem festen Konzept, sondern aus dem gemeinsamen Anspruch, einen Ort zu schaffen, an dem man sich gerne aufhält.

Die Aha?!Arena ist kein fertiges Produkt, sondern ein lebendiges Format, das sich mit jeder Ausgabe weiterentwickelt.

### Durchführung: bewusst kein Standardformat

Die Aha?!Arena findet aktuell am Standort Düren statt und wird bewusst als Präsenzformat umgesetzt. Der Raum ist offen gestaltet, Sitzordnungen sind flexibel, Gespräche ausdrücklich erwünscht.

Thematisch spannt sich der Bogen von Selbstorganisation über Künstliche Intelligenz bis hin zu Fragestellungen des Berufsalltags, die nicht zwingend digital sein müssen. Wichtig



ist nicht das Thema an sich, sondern die Art, wie wir uns ihm nähern: verständlich, praxisnah, mit Raum für Fragen, Diskussionen und Mitgestaltung.

Ein wesentliches Element ist dabei die Moderation, die nicht durch den Termin „führt“, sondern ihn begleitet – mit Geschichten, Vergleichen, kleinen Experimenten und bewusst gesetzten Aha-Momenten.

### Resonanz und Ausblick

Die Resonanz auf die ersten beiden Aha?!Arenen hat uns überwältigt. Die hohe Teilnahme, das qualitative Feedback und die vielen Gespräche im Nachgang zeigen, dass das Format einen Nerv trifft.

Besonders wertvoll ist dabei der Input der Teilnehmenden selbst: Ideen, Wünsche, Kritik und neue Themen fließen direkt in die Weiterentwicklung der Aha?!Arena ein.

Aktuell findet die Aha?!Arena noch ausschließlich in Düren statt. Parallel arbeiten wir jedoch an Konzepten, wie wir das Format – angepasst und weitergedacht – auch für andere Standorte digital öffnen können. Dabei ist uns bewusst, dass sich nicht alles 1:1 übertragen lässt. Umso wichtiger ist es, neue Varianten zu entwickeln, ohne den Kern der Aha?!Arena zu verlieren.

### Wir sagen Danke

Unser besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die bereits Teil der Aha?!Arena waren. Wir bedanken uns für die Offenheit, die wertvollen Fragen, für ihre Diskussionen und ihr Feedback.

Die Aha?!Arena lebt nicht vom Konzept allein – sie lebt von den Menschen, die sie mit Leben füllen. Und genau deshalb ist sie auch noch lange nicht fertig. Anregungen, Fragen, Kritik und Themenvorschläge gerne direkt an das Organisations-Team persönlich oder unter: [aha-arena@gepe-peterhoff.de](mailto:aha-arena@gepe-peterhoff.de)

In lockerer Atmosphäre und auch mit ein paar Leckereien geht es in den Austausch zu den interessanten und wichtigen Themen, die unser „Aha-Orgateam“ vorbereitet hat



## O-TÖNE AUS DEM ORGA-TEAM

### VERA RANDERATH

„Was ich an der Aha?! Arena schätze? – Die bewusst lockere Atmosphäre! „Der Raum“ wird nicht als Pflicht, sondern eher als Chance wahrgenommen, sich fortzubilden und Wissen aktiv zu teilen.“

### STEPHAN JUCHEM

„Die Aha-Arena schließt nicht nur Wissenslücken, sondern verbindet Menschen und Ideen. Sie steht für gemeinsames Vorwärtkommen – echtes Zusammenschaffen, das Energie und Inspiration freisetzt.“

### JENS SCHEUVENS

„Ein wichtiger Aspekt dieses Formats ist, dass es die Hilfe zur Selbsthilfe gewährleisten soll. Jeder Mitarbeiter soll in die Lage versetzt werden, sich selbst das notwendige Wissen anzueignen oder zumindest zu wissen, wo er die passende Unterstützung finden kann. Auf diese Weise fördern wir nicht nur den individuellen Wissensaufbau, sondern stärken auch das eigenverantwortliche Handeln und die Selbstständigkeit unserer Kolleginnen und Kollegen.“

### FLORIAN ZONS

„Die Stimmung in der Aha?!Arena ist für mich jedes Mal etwas Besonderes – und sie ist tatsächlich bei jeder Ausgabe etwas anders. In die Vorbereitung fließt unglaublich viel Herzblut: organisatorisch, thematisch, aber auch in das Ambiente. Umso schöner ist es zu sehen, dass unsere ursprüngliche Vision fast genauso aufgegangen ist, wie wir sie uns vorgestellt haben – und dass dieses Gefühl auch bei den Teilnehmenden ankommt.“



## WDR 2 WEIHNACHTSWUNDER

### UND GEPE WAR DABEI

Wir haben uns an der WDR 2 Weihnachtswunderaktion beteiligt. Insgesamt konnten durch die Aktion des Radiosenders 15,6 Mio. Euro für Maßnahmen gegen den Hunger gesammelt werden. Ein Wahnsinnsergebnis, zu dem wir einen kleinen Teil beisteuern konnten. Kollegen sind gelaufen und haben so Kilometer gesammelt, die in Euro umgerechnet und gespendet wurden.





## SWD POWERVOLLEYS DÜREN IN DER SPITZENGRUPPE –

### PLAYOFF-KAMPF IN DER BUNDESLIGA ENG WIE LANGE NICHT MEHR

Es läuft bei den von gepe gesponserten Dürener Volleyballern in dieser Saison. Nach einem schweren Auftaktprogramm im Oktober und November konnte sich das neu formierte Team von Trainer Christof Achten noch etwas überraschend mit 3:2 gegen Meister Berlin und gar mit 3:0 gegen den letztjährigen Vizemeister Lüneburg zuhause durchsetzen. Als dann auch noch in der Fremde am Bodensee der VfB Friedrichshafen mit 3:1 besiegt wurde, wussten die Verantwortlichen, dass das kein Zufallsprodukt war und man diese Saison etwas höher in der Tabelle abschließen kann.



Das hat sich über den Jahreswechsel auch bestätigt. Aktuell liegt Düren auf Platz drei mit nur einem Punkt Rückstand auf Berlin und Lüneburg. Ein beachtlicher Zwischenstand, war doch das ausgerufene Ziel für die Hauptrunde Platz vier, der erstmal Heimrecht in den anschließenden Playoffs bedeutet. Im Volleyball ein großer Vorteil!

#### Playoff-Ziel Halbfinale

In den Playoffs spielt der Hauptrundenerste gegen den Achten, der Zweite gegen den Siebten, der Dritte gegen den Sechsten und der Vierte gegen den Fünften das Viertelfinale aus. Alle Spiele der Liga werden live auf dem Streamingkanal DYN, der Deutschlands Sportkanal „neben dem Fußball“ ist, ausgestrahlt. Besonders zu erwähnen, da DYN in Köln ansässig und ein Kunde unserer Domstadt-Niederlassung ist – geliebte Partnerschaft im Sport und im Geschäft!

Platz	Mannschaft	Spiele	Siege	Punkte
1	SVG Lüneburg	20	18	51
2	BERLIN RECYCLING Volleys	20	17	51
3	<b>SWD powervolleys Düren</b>	20	16	49
4	VfB Friedrichshafen	19	14	40
5	Helios GRIZZLYS Giesen	20	13	37
6	Barock Volleys MTV Ludwigsburg	20	12	35
7	FT 1844 Freiburg	21	12	33
8	Energiequelle Netzhoppers KW	19	9	31
9	WWK Volleys Herrsching	20	9	28
10	BADEN VOLLEYS SSC Karlsruhe	20	8	25
11	TSV Haching München	20	6	18
12	ASV Dachau	20	5	18
13	SV Warnemünde	20	4	13
14	cerebricks Volley Goats Mitteldt.	20	4	13
15	VCO Berlin	17	1	2



Die Spieler tragen unser Logo stolz auf dem Trikot und sind damit überaus erfolgreich in der Republik unterwegs. In der heimischen Arena wird bei Bundesligaspielen einiges abgefeckelt. Während der Einlaufshow ist im wahrsten Sinne des Wortes eine heiße Stimmung!

## AUS DER BACKSTUBE IN DIE REINIGUNG

### DER NICHT GANZ ALLTÄGLICHE WEG VON PAWEŁ KIELTYKA

Unser Kollege Paweł Kieltyka arbeitet in unserer Niederlassung Rheda-Wiedenbrück. Er ist seit Februar 2025 Teil der gepe-Familie und verantwortet von seinem Wohnort Salzkotten aus Kunden in Ost-Westfalen bis „hoch“ nahe der niederländischen Grenze. Dort ist er zuständig für einen unserer großen Kunden aus der Lebensmittelindustrie. Der Eigenmarkenhersteller eines bekannten Lebensmitteldiscounters beliefert diesen mit verschiedenen Produkten, wie Backwaren, Schokolade, Kaffee oder sogar Eis, die in den eigenen Werken hergestellt werden – ein Erfolgsmodell und eine anspruchsvolle Aufgabe für uns.

#### Wie kam Kollege Kieltyka zu gepe?

Paweł Kieltyka hat schon einiges gesehen in seinem Berufsleben. Geboren wurde er 1981 im polnischen Jelenia Gora und absolvierte nach der Schule eine Ausbildung zum Bäcker. In diesem ehrenwerten Handwerk arbeitete er mit kleinen Unterbrechungen bis 2019, ehe ihn eine Mehlallergie zur Beendigung zwang. Zuvor aber führte ihn sein Weg 2010 von Polen aus in die Niederlande nach Dordrecht bei Rotterdam. Dort war er an großen Produktionslinien für frische Lebensmittel, Blumensortierung, Backwaren und sogar in der Fleischverarbeitung tätig. 2011 verschlug es ihn nach Belgien, wo er bis 2012 in Antwerpen wieder in die Backstube zurückkehrte.

Nach Deutschland kam Paweł Kieltyka dann im Jahre 2012 und arbeitete wiederum als Bäcker in Delbrück, im Kreis Paderborn.

„Ich musste leider 2019 meinen gelernten Beruf an den Nagel hängen. Seitdem bin ich in der Gebäudereinigungsbranche und seit Anfang 2025 bei gepe. Ich habe von meinen Kolleginnen in Wiedenbrück, die mir die Aufgaben einer Bereichsleitung näherbringen, viel gelernt und bin dankbar für die Chance, mich weiterzuentwickeln. Dabei werde ich auch von unserem zuständigen Bereichsleiter Christopher Frings nach Kräften unterstützt“, berichtet Paweł Kieltyka.

Neben unseren Kunden aus der Lebensmittelindustrie betreut er noch weitere Objekte wie Verwaltungsgebäude, Schulen und Kindertagesstätten im Raum Gütersloh.

Wir freuen uns, dass ihn sein beruflicher Weg zu uns geführt hat, und wünschen dem Kollegen weiterhin gutes Gelingen!

Nach getaner Arbeit darf man auch mal jubeln – Paweł Kieltyka in der Backstube und oben an einem seiner neuen Arbeitsplätze.



# SEMINARABSCHLUSS ALS ASSESSMENT-CENTER –

## DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN WURDEN „GEGRILLT“

Zum Abschluss unseres Talentprogramms warteten Einzel- und Gruppenaufgaben auf die Teilnehmenden. Die Kolleginnen und Kollegen hatten auf Burg Obbendorf Rollenspiele zu bewerkstelligen, Fallstudien zu lösen und Handlungsempfehlungen zu präsentieren. Als sogenannte Beobachter waren neben unserer Geschäftsführung noch jeweils vier weitere Führungskräfte unseres Hauses mit von der Partie. Die Beobachter bewerteten dabei Verhaltensweisen wie Teamfähigkeit, Stressresistenz oder auch Problemlösungskompetenz.

### Normalerweise ein Auswahlverfahren

Üblicherweise wenden Firmen dieses Workshop-Instrument an, um aus mehreren Kandidaten den passendsten für eine ausgeschriebene Stelle auszuwählen.

Das war bei uns nicht der Fall. Trotzdem gingen die Teilnehmer nach eigener Aussage mit einer gehörigen Portion Respekt und Nervosität in das anderthalbtägige Verfahren. An einer solchen ganzheitlichen Betrachtung hatte bisher niemand

Die zwei Gruppen hatten ihr jeweiliges Assessment-Center an aufeinanderfolgenden Tagen. Auf der schönen Burg Obbendorf gab es neben hervorragenden Räumlichkeiten und Service auch Nervennahrung.

teilgenommen. Umso interessanter waren daher die Feedbacks aus dem Beobachterkreis. Es ging nicht um Schulnoten oder Bestehen und nicht Bestehen. Im Abschlussgespräch gab jeder Beobachter einem Kandidaten das Feedback zu den Übungen, die zuerst im Beobachterkreis abgeglichen wurde. So entstand eine ausgewogene Beurteilung – und wir dürfen berichten, dass sich die Selbsteinschätzung der Teilnehmer in allen Fällen mit den Beobachtungen deckten.

*„Erfunden“ wurden die Center im Übrigen (wie so viele Dinge) vom Militär. Nach dem Ersten Weltkrieg unterzog die deutsche Reichswehr Offiziersanwärter solchen Tests. 1920 gründete die Universität Berlin ein psychologisches Forschungszentrum im Auftrag der Armee, um das AC-Verfahren zu entwickeln. Es ging im Ansatz um eine ganzheitliche Betrachtung von Kandidaten. Es gab erstmals „führerlose Gruppendiskussionen“, und ein Ziel war es zudem, die Auswahl unabhängiger von der sozialen Herkunft und dem Status der Teilnehmer zu machen. Themen, die auch heutzutage eine Relevanz haben.*

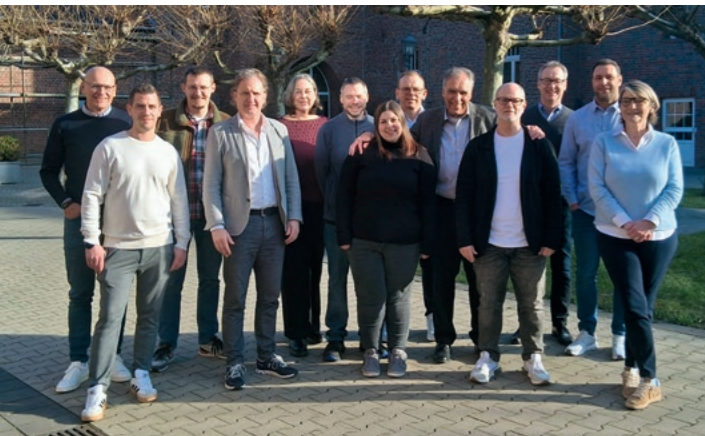


Foto: Nils Hoffmeister

# BÜRGEWALD IST DORF DER ZUKUNFT

## BETREUUNG EINES LEERSTANDS DURCH GEPE

Fortsetzung von Seite 1: Heute steht der Hambacher Forst noch – und mit ihm auch das frühere Dorf Morschenich, was zum größten Teil schon verlassen war.

Als der Tagebaubetreiber RWE im Januar 2022 erklärte, auf die Abbaggerung zu verzichten, wurde wieder intensiv über die „neue“ Zukunft des Ortes nachgedacht. Durch die Förderung mit Mitteln von Bund und Land soll Bürgewald zum ersten „Ort der Zukunft“ werden. Die Gemeinde Merzenich, in deren Gebiet Bürgewald liegt, hat den Ort vom Tagebaubetreiber erworben und verantwortet die zukünftige Entwicklung. Der Ort soll wieder vollständig besiedelt werden, entweder durch die früheren Bewohner oder durch Menschen, die sich einen Neuanfang in Bürgewald vorstellen können und die Grundstücke oder auch die darauf noch existierende Bausubstanz von RWE erwerben wollen.

### Unsere Aufgabe: Zustand aufnehmen und pflegen

Bei der bestehenden Bausubstanz kommt unser Team ins Spiel. Gepe betreut über die Abteilung Gebäudemanagement das (größtenteils) leerstehende Dorf. Aber was macht man in einem verlassenen Dorf? Die Frage beantwortet uns Jens Fromm, der mit unserem Kollegen Frank Gunkel den Kunden betreut.

Jens Fromm: „Im Rahmen unseres Auftrags Dorf der Zukunft – Bürgewald widmen wir uns der Sichtung und Bewertung leerstehender Immobilien, mit dem Ziel, deren Potenzial zur Wiederaktivierung zu prüfen. Dabei analysieren wir, ob eine erneute Nutzung wirtschaftlich und baulich sinnvoll ist.“ Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die technische Aufnahme der Gebäude, insbesondere die Prüfung der Schließbarkeit sowie die Belüftung von Häusern, die teilweise seit 2010 leer stehen.

Parallel dazu pflegen wir den Kontakt zu bestehenden Mietern, um eine transparente Kommunikation und eine gute Nachbarschaft zu fördern. Unsere Rundgänge dienen nicht nur der Bestandsaufnahme, sondern auch der Sicherheit. Wir dokumentieren Einbruchsspuren und sorgen für die fachgerechte Sicherung der betroffenen Objekte. Darüber hinaus übernehmen wir die Pflege der Graufächen rund um die Immobilien, um das Erscheinungsbild zu verbessern und die Verkaufsfähigkeit zu steigern.

Kleinere Reparaturen führen wir direkt vor Ort durch, um den Zustand der Immobilien sukzessive zu verbessern und sie für eine zukünftige Nutzung oder einen Verkauf vorzubereiten.

Fromm: „Unser Ziel ist es, durch diese Maßnahmen einen nachhaltigen Beitrag zur Revitalisierung der Immobilienbestände zu leisten und gleichzeitig die Wohn- und Lebensqualität im Bürgewald zu erhöhen.“



In Bürgewald gibt es skurile Orte. Eine mittlerweile abgebrannte Kirche ohne Dach (in der noch der Altar steht), einen verlassenen und vollkommen intakten Reiterhof mit Stallungen und Reithalle sowie viele verbarriadierte Häuser. In denen haben sich zeitweise die Protestierenden aus dem Hambacher Forst aufgehalten. Unser Kollege Frank Gunkel (Bild oben und unten rechts) hat alles im Blick.

Als Treuhänder ist die NRW Urban dazwischengeschaltet, die auch unser Auftraggeber ist. An NRW Urban berichten unsere Kollegen über die Bestandsaufnahme und alle anderen Aktivitäten – natürlich komplett digital über unser Tool, den Hausmanager.

# PAUL BACHEM

## EIN KÜNSTLER MIT LANGEM BEZUG ZU GEPE

Der Dürener Künstler Paul Bachem verbindet schon seit vielen Jahren einiges mit unserem Unternehmen. Nicht nur, weil seit Jahrzehnten Kunstwerke seines Schaffens in unserer Dürener Firmenzentrale stehen, sondern weil er schon in jungen Jahren Erich Werner Peterhoff „aus der Stadt“ kannte. Der war ein Fan des damals jungen Künstlers und beauftragte ihn in den 80er-Jahren damit, Arbeitssituationen und damalige Mitarbeiter zu porträtieren – schon damals war das Motto im Hause Peterhoff wohl „von Menschen für Menschen“.

Drei dieser Portraits, nämlich aus der Teppichreinigung, der Glasreinigung und der Krankenhausreinigung, fanden sich im letzten Sommer in einem Lagerraum wieder. Erich Peterhoff ließ sie professionell reinigen und rahmen und nahm nach vielen Jahren noch einmal Kontakt zu Paul Bachem auf.

„Ich laufe in unserem Gebäude fast täglich an seinen Arbeiten vorbei. Daher war Paul schon präsent und im Bewusstsein. Es gab aber jahrelang keinen Kontakt, nachdem mein Vater 2006 verstorben ist. Ich bin froh, dass Paul Bachem sich bereit erklärt hat, beim Aufhängen der Bilder dabei zu sein“, freut sich Erich Peterhoff.

Die Portraits wurden im Beisein Bachems in unserer Logistikhalle kurz vor dem Schulungsraum aufgehängt und fanden ihren neuen Platz – mit Bezug zur Praxis der Gebäudereinigung!

Neben den Portraits der Kollegen aus dem 80ern des letzten Jahrhunderts zieren vor allem Arbeiten unsere Zentrale, bei denen Paul Bachem aus alten, ausrangierten Alltagsgegenständen ein neues Objekt geformt hat – mal groß und mal ganz klein (siehe Bilder)

Bild Teppichreinigung:

Unser ehemaliger Mitarbeiter Bulli.... Der ist wohl auch auf dem Portrait der Glasreinigung mit dem Rücken zu sehen. Die anderen Kollegen konnten leider nach so vielen Jahren und mangels Zeitzeugen nicht mehr nachvollzogen werden.

Die Bilder von Arbeitsszenen entstanden vor über 50 Jahren, nun hängen sie im Flur unserer Logistik und der damalige „Erschaffer“ war mit dabei. Von Paul Bachem hängen oder stehen seit Jahrzehnten auch andere Werke in unserer Zentrale. Ein kreativer Künstler!

